

Schlange im Rucksack

Im Naturmuseum geben Peter Baumann und Melanie Ferk von der Stadtpolizei Einblick in ihren speziellen Alltag.

Melissa Müller

Ein Polizist erschrak, als er den Rucksack eines jungen Mannes kontrollierte: Darin befand sich eine grosse Schlange. Der Besitzer wollte das exotische Tier verkaufen. Ein Fall für Melanie Ferk und Peter Baumann, Tierschutzbeauftragte der St. Galler Stadtpolizei.

Eine Schlange im Rucksack zu transportieren, sei Tierquälerei, sagen sie. «Es war Dezember und eiskalt. Eine Schlange braucht jedoch Wärme und eine hohe Luftfeuchtigkeit», sagt Melanie Ferk. Sie vermittelte das Tier an eine Reptilienstation weiter. «Die Schlange ist nicht mein Lieblingstier», gibt die Polizistin und Jägerin zu. Da sie aber immer wieder wegen einer Schlange ausrücken muss, absolvierte sie beim Walter-Zoo einen Schlangenkurs. «So kann ich die Arten unterscheiden und besorgte Bürgerinnen und Bürger beruhigen.» Etwa, wenn sich eine Schlange in einem Kompost als harmlose Blindschleiche entpuppt. Der Ostfriedhof sei ein beliebter Lebensraum von Ringelnattern.

Ohne sich um die Katze zu kümmern in die Ferien

Ferk und Baumann haben am Mittwoch im Naturmuseum St. Gallen von weiteren ungeheuerlichen Fällen erzählt, bei denen sie einspringen mussten. «Was ist da passiert?», fragt Baumann rhetorisch und zeigt das Bild einer verwahrlosten Katze neben einem Futternapf. «Der Besitzer war in den Ferien, zwei Wochen Italien.» Er habe die Katze in der Wohnung zurückgelassen, ohne jemanden zu benachrichtigen. Ein Nachbar hörte ein klägliches Miauen und informierte die Polizei. «So etwas darf es nicht geben», sagt Baumann. Die Polizei verschaffte sich Zugang zur Wohnung und befreite die Katze.

Fünf Hühner im Auto – als lebender Proviant

Für andere Tiere kommt die Hilfe zu spät. Baumann berichtet



Die Tierschutzbeauftragten Peter Baumann und Melanie Ferk retten Schlangen und Katzen vor Menschen, die nichts von Tieren verstehen.

Bild: Arthur Gamsa

von einer Gruppe Rumänen, die in die Schweiz gekommen waren, um in Häuser einzubrechen. Sie hatten in ihrem Bus als Proviant ein Netz mit fünf lebenden Hühnern dabei – eines hatte bereits ein Ei gelegt. Die Männer sagten, es sei in ihrem Land «normal», Federvieh auf diese Art zu transportieren. «Das sind keine speziellen Fälle», ergänzt Melanie Ferk. «Das ist unser Alltag.»

Das Duo bearbeitet im Jahr 160 bis 180 Fälle von Wildtieren und 430 bis 460 Fälle, die Haustiere betreffen. Die beiden sind keine Sesselkleber: «Wir erstellen keine Ferndiagnose vom Büro aus», sagt Polizist Baumann, der Wanderschuhe und Faserpelzjacke trägt. «Wir gehen vor Ort.» Etwa, wenn eine Frau anruft, die ihre neue Ikea-Pflanze im Bad platziert hat – und nun einen Skorpion in der Badewanne hat. Oder wenn auf Drei Weieren eine chinesische Schnapschildkröte ausgesetzt wurde. Oder wenn jemand auf

der Kräzerenbrücke einen Schwan gesichtet hat.

Zurzeit erhält die Polizei oft Anrufe wegen Füchsen, die infolge von Kämpfen an den Ohren verletzt seien oder den Kompost plündern. «Die Tauben sind ein grösseres Problem als die Füchse», sagt Peter Baumann. «Sie machen Dreck, übertragen Krankheiten.» Immer wieder sucht er das Gespräch mit Leuten, die am Bahnhofplatz Tauben füttern. Die einsamen Menschen tun ihm leid. Er versucht ihnen zu vermitteln, dass sie den Tauben damit nichts Gutes tun – ob schon das Füttern nicht verboten ist.

2903 Hunde seien aktuell in der Stadt gemeldet. Eine Leinenpflicht gebe es in St. Gallen nicht, jedoch viele Streuner und Freiläufer – was zu Konflikten führt. «99 Prozent der Hundehalterinnen und -halter behaupten: Mein Hund jagt nicht», sagt Ferk. Viele Menschen, die sich ein Tier zulegen, wüssten nichts

über die Bedürfnisse von Hund und Katz. Viele Handständige würden sich hingegen vorbildlich um ihre Vierbeiner kümmern: «Ihre Hunde haben es sehr gut.» Solche Leute müsse man nur ermahnen, wenn sie es versäumt haben, ihre Hunderechnung zu zahlen.

Wie man den Dachs verscheucht

Das Ressort Tierschutz der Stadtpolizei ist dem Wildhüter Mirko Calderara unterstellt. In den drei Jagdrevieren auf Stadtgebiet werden jährlich 120 Rehe geschossen. Apropos schiessen: Manche Villenbesitzer vom Rosenberg bitten die Polizei, das Reh zu erschiessen, das in ihrem Garten die Rosenknospen abknabbert – und den Dachs, der ihren Rasen auf der Suche nach Engerlingen umpflügt. «Das geht nicht. Wir können diese Tiere nicht einfach erschiessen», sagt Peter Baumann. Auch sie hätten Anspruch auf ihren Lebensraum.

Melanie Ferk verrät, wie man Dachse vertreiben kann. Massnahme eins: Gemahlene Pfeffer in die Wiese streuen. «Wir erzielen gute Resultate damit.» Das Nasentier Dachs ziehe meist von dannen, wenn es eine Ladung Pfeffer in seinem feinen Riechorgan erwische. Massnahme zwei: Parfüm auf einen Baumwollstoff sprühen und diesen in einen Tontopf legen. «Auch dieser ihm fremde Geruch kann den Dachs vergrämen.» Massnahme drei: Die Polizei kommt und setzt schärfere Ware ein. Eine chemische Zusammensetzung, die laut Ferk «gotterbärmlich» nach Schweiss stinkt. Da müsse man sich aber fragen: «Will ich lieber den Dachs im Garten oder Probleme mit dem Nachbarn?»

Bei allem Verständnis für die Ansprüche der Spezies Mensch: Baumann und Ferk sympathisieren mit den Tieren. Sie ergreifen Partei für Mauersegler, Siebenschläfer und Reh. Wildtiere, die am besten ohne uns auskommen.

Baucontainer gerät in Brand

Feuer Auf einer Baustelle an der St.-Leonhard-Strasse in der Stadt St. Gallen ist es am Dienstagmorgen zu einem Brand gekommen. Wie die Stadtpolizei St. Gallen mitteilt, fing ein Baucontainer Feuer. Auslöser dürfte gemäss ersten Erkenntnissen ein technischer Defekt gewesen sein. Der Brand ereignete sich kurz nach 8.30 Uhr. Als die Retungskräfte eintrafen, hatten die Bauarbeiter das Feuer aber bereits gelöscht, wie aus der Mitteilung der Polizei weiter hervorgeht. Verletzt wurde niemand. Es entstand jedoch Sachschaden von rund 10000 Franken. Zur genauen Klärung wurde gemäss Mitteilung das Kompetenzzentrum Forensik der Kantonspolizei St. Gallen hinzugezogen. (stapo/arc)

Stärken und Schwächen ermitteln

Die Stadt St. Gallen führt nach zwölfjährigem Unterbruch wieder eine Bevölkerungsbefragung durch. Wie die Stadt mitteilt, will sie so die Stärken und Schwächen St. Gallens aus Sicht der Bevölkerung erfragen. Ausserdem kann die Zufriedenheit am Wohnort mit anderen Gemeinden verglichen werden. Die Erkenntnisse ermöglichen nicht nur eine Standortbestimmung, sondern fliessen unter anderem in die Definition der Legislaturziele 2025–2028 ein.

Die Befragung führt das Marktforschungsinstitut Link durch. Sie beginnt am 13. Februar und endet am 6. April. Rund 2000 Personen aus der Stadt werden befragt. Ausgewählt werden sie durch ein Zufallsverfahren. Wie es in der Mitteilung

heisst, garantiert das, dass die Gesamtbevölkerung hinsichtlich Wohnquartier, Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit gut repräsentiert wird und

anschliessend generelle Aussagen für die ganze Stadt gemacht werden können. Die Befragung konzentriert sich auf die Lebensqualität in der Stadt St. Gal-

len und die von der Stadtverwaltung angebotenen Dienstleistungen in diversen Bereichen. Der Fragebogen steht in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch, Serbisch, Kroatisch und Albanisch zur Verfügung.

Wie es im Schreiben der Stadt weiter heisst, sollen die Ergebnisse der Befragung nach den Sommerferien vorliegen. Die daraus folgenden Erkenntnisse und abgeleiteten Massnahmen werden unter anderem in die Priorisierung und Festlegung der Legislaturziele 2025–2028 fliessen. Um die Entwicklung der Lebensqualität über einen längeren Zeitraum zu erkennen, beabsichtigt die Stadt, die Befragung zukünftig in einem Rhythmus von vier Jahren durchzuführen. (sk/arc)



Die Befragung konzentriert sich auf die Lebensqualität in der Stadt St. Gallen.

Bild: PD

SVP sagt zweimal Nein

Abstimmungen Die Mitglieder der SVP Stadt St. Gallen haben mit einstimmiger Mehrheit zweimal Nein zu den Abstimmungsvorlagen vom 12. März gefasst. Die Partei nennt die beiden Vorlagen brandgefährlich. Die städtischen Stimmberechtigten stimmen am besagten Datum über die Wiesli-Initiative ab und darüber, ob Bäume mit einem Stammumfang von mehr als 80 Zentimetern, gemessen einen Meter über dem Boden, nur noch mit dem Segen der Baubewilligungsbehörde gefällt werden dürfen.

Für die SVP stellt die Wiesli-Initiative einen grossen Eingriff in die Eigentumsgarantie dar. Zum einen werde die St. Galler Pensionskasse unrechtmässig enteignet, zum anderen würde eine Annahme das städtische Wachstum blockieren. Ausserdem müssen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler die Entzweiung berappen. Eine Annahme würde zudem künftige Zwischennutzungen gefährden. Bei der Baumschutz-Vorlage sei das Stadtparlament über das Ziel geschossen. Durch die Zonenplanänderung werden Bauvorhaben in der Stadt gemäss SVP verunmöglicht. Die Partei befürchtet bei einer Annahme grosse Bürokratienhaufen und eine Verschwendung von Steuergeldern. (pd/arc)

ST. GALLER TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach

Daniel Wirth (dwi, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Arcangelo Balsano (arc), Sandro Büchler (sbb), Diana Hagmann-Bula (dbu), Marlen Hämmerli (mha), Rudolf Hirli (rth), Melissa Müller (mem), Julia Neuhmiz (miz), Christina Weder Bruderer (cw), Perrine Woodtli (woo).
Telefon: 071 227 69 00; E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktiongo@tagblatt.ch, redaktionrot@tagblatt.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (TG, Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scaroni (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yarnick Nock (yno, Stv./Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Roman Würsch (rwu).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Nachrichten: Gina Bachmann (gbg); Kultur: Julia Stephan (jst, Teamleiterin); Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Galler Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate@tagblatt.ch, chmedia.ch.

Auflage und Leserschaft: St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 27 493 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 23 155 Ex. (WEMF 2022). Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 95 496 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 748 Ex. (WEMF 2022). Leser: 250 000 (MACH Basic 2022-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 305 269 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 288 108 Ex. (WEMF 2022).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

Ombudsmann: Hans Fahränder, ombudsstelle@chmedia.ch, CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media